

## Die Chronik eines Medienereignisses:

### 1. Akt

# Brutaler Überfall auf Schwangere

**GSIESERTAL:** Unbekannter soll an Haustür geläutet und sich Zutritt zur Wohnung verschafft haben– 33-jährige gefesselt und geknebelt

ST. MARTIN/GSIES. Von einem Unbekannten soll gestern Vormittag, laut Aussagen des Opfers gegenüber den Carabinieri, die 33-jährige Monika W. in ihrer

Wohnung in St. Martin überfallen worden sein. Als es an der Wohnungstüre klingelte, soll sie nichts ahnend die Tür geöffnet haben und von einem Mann mit

einem nicht näher definierten Gegenstand geschlagen und in Folge gefesselt und geknebelt worden sein. Die im sechsten Monat schwangere Frau soll

trotz ihrer misslichen Lage ihren Lebensgefährten mit dem Handy kontaktiert haben. Daraufhin soll der Unbekannte geflüchtet sein. Ihr Partner, Gert O., eilte zu

Hilfe und begleitete die unter Schock stehende Frau ins Krankenhaus. Die Suche nach dem Unbekannten war bisher erfolglos. **► Bericht Seite 31**

### 2. Akt

## Ermittlungen in alle Richtungen

**FAHNDUNG:** Laut Carabinieri keine neuen Erkenntnisse zum Überfall in Gsies

BOZEN/GSIESERTAL (mt). Nicht viel Neues konnten die Ermittlungsbehörden gestern zur Fahndung nach dem unbekanntem Täter geben, der, wie berichtet, am Montag in St. Martin Gsies eine 33-jährige Frau überfallen haben soll.

Es werde in jede Richtung ermittelt, war die kurze und knappe Antwort von Seiten der Carabinieri.

Wie berichtet, soll am Montag gegen 10 Uhr ein großgewachsener Mann an der Wohnungstüre der 33-jährigen Monika W. im ersten Stock des zentral gelegenen Raiffeisengebäudes geklingelt haben.

In der Annahme, es könne sich um ihren Mann handeln, öffnete die im sechsten Monat schwangere Frau die Tür. Dabei soll sie nach eigenen Aussagen

von dem Unbekannten über-rumpelt, gefesselt und geknebelt worden sein. Irgendwie sei es ihr dennoch gelungen, ihren Mann über ihr Mobiltelefon anzurufen. Als dies der Täter bemerkt habe, soll er geflüchtet sein.

Einiges an dem Vorfall gab den Ermittlern Rätsel auf, weswegen sie bis in den Abend am Tatort blieben. Ergebnisse scheint es noch keine zu geben.



Laut Carabinieri gibt es keine neuen Erkenntnisse zum Überfall, der sich am Montag in der Wohnstraße Nr. 8 am Dorfplatz von St. Martin abge-

### 3. Akt



Man beachte übrigens, wie die Schriftgröße der Schlagzeilen parallel mit dem abnimmt, was verkündet werden will. Zum Schluss nur eine versteckte Randbemerkung, dass „kein Überfall stattgefunden hat“.

Es geht hier nicht darum, eine Frau zu ächten, die eine Straftat vorgetäuscht hat. Ihr soll unsere mitmenschliche Nachsicht gelten. Wir interessieren uns hier weder für konkrete Personen noch für die Hintergründe dieses Dramas.

Unsere Kritik soll sich vielmehr gegen die Medien richten, für die eine Horrormeldung (Brutaler Überfall auf Schwangere) größere Wichtigkeit hat, als ein positives Ereignis (Es hat kein Überfall stattgefunden). - Medien welche dann die eigentliche Wahrheit einer Geschichte (nämlich dass eine Überfall „vorgetäuscht“ wurde) praktisch unter den Teppich kehren: „Es soll ja nicht das durch jahrelanger Medienarbeit entstandene Begriffsgebilde „Frau = Opfergeschlecht“ angekratzt werden.

Folgende Überlegungen drängen sich auf:

Wie hätte sich dieser Fall weiterentwickelt, falls in diesem konkreten Fall die Ermittler nicht so kritisch gearbeitet hätten oder die Wahrheit nicht von Videokameras aufgezeichnet worden wäre....?

Was wäre aus diesem Drama geworden, wenn es sich im Zuge einer Ehetrennung abgespielt hätte und sich gewiefte Rechtsverdrehler(Innen) dieser Frau angenommen hätten...?

Und was würden wir dann schlussendlich über diesen Fall in den Medien lesen, falls karrieregeile Staatsanwälte auf den Plan gerufen worden wären, [die „Robin Hood“ spielen ....](#)

Und was wäre, wenn schlussendlich diese Causa vor Richtern gelandet wäre, die schon bevor der Prozess überhaupt angefangen hat, genau zu wissen glauben wer die „geschädigte Partei“ ist....

Viele Dutzend Südtiroler Männer und Opfer der modernen Hexenverfolgung habe darüber schon Zeugnis abgelegt.

Es wird langsam Zeit, auch deren Stimmen zu hören.

MIT-Autor: Urban Thanei

